





Ung. VI. 180

*Occasionalia  
pulcherrimum Carmenia*

vol. 20

~~F. 180~~

VI-180





Als  
Der WolEhrenveste / Vorachbare und Wohlgelahrte  
**Dr. Johann Frölich** /  
aus Ungarn / des berühmten Gymnasii  
in Halle / Collega Nonus,

Mit der Hoch-Ehr-und Tugendbelobten

**Frauen**

**Juliana Magdalena**  
**Seyffartin** / geb. Santslandin /

Tit:

**Herrn Balthasar Andrea**  
**Seyffarts** /

Not. Publ. Cæs. und L. L. Hochw. Raths da-  
selbst gewesenem Actuarii sel. hinterlassenen Wittib /

Den 25. Augusti, A. 1685, Sein Hochzeitliches  
Ehrenfest beging /

wolten mit erfreulicher Glückwünschung  
dieses frölich Sants Land  
gebührend und wolmeinend beehren

Etliche des Hr. Bräutigams Lands-Leute  
studirende in Wittenberg.

---

WITTEMBERG  
Mit Sincelischen Schrifften.





JOHANNES FROELICHIUS;

*Anagr:*

EN HIC FOENUS: Ô HILARIS!

\*\*

JULIANA MAGDALENA Seyffartin:

*Anagr:*

ANIMA LÆTA, FERS GAUDIA: NIL FINI!

*Expositio*

Dialogo inclusa:

Sponsus Frölich!

**C**um mihi *tota* derur *Provincia* (NOBILE FOENUS  
EN HIC!) Ô HILARIS, *nominereq̃*, canam!  
Ante quidem Frölich dictus, sed *nomine tantum*;  
*Re quoque nunc hilarem me regio ampla facit.*

Genius Günstig.

Sis *hilaris*, reddat *regio* fructusq̃ve benignos,  
Quam Tibi jure bono jungis, Amice, precor!

Sponsa Ganklandin.

O ANIMA, haut vanô mihi *nomine & omine*, LÆTA,  
FERS cordi tandem GAUDIA *grata meo*.  
Cultori *latos* proventus *arva* rigata  
Focundô, credas, *coelitus* imbre dabunt.

Genius Günstig

NIL FINI, nîl rumpe, piô quæ pectora nexu  
Vinxit amor, semper *lata* vireto, *Seges*!

Das Land ist  
Sie beugen  
Und muß ein  
Daß die e  
Weg nun mit  
Die aus d  
Unmuth und  
Freud und  
Man darff/  
Weil die d  
Und wenn ih  
So hat ee  
Drumb kan  
Die Ihm d  
Wir lassen ih  
Nach dem  
Iwar wenn r  
Bey denen  
Die mit den  
Und Mill  
So würde m  
Im Schul  
Hergegen Ze  
Last an die  
Denn dieses  
Was nicht  
Den wandel  
Nennt man  
So falsch urt  
In die Leil  
Und kennt die  
Noch auch





**S** Er wolte traurig seyn / da nun der Himmel lachet /  
Und Freudenblicke zeigt der weiten Unter-Welt?  
Da Blitz und Donner ist in Wolcken nicht mehr  
frachtet /

Da nun kein Hagelsturm auf unsre Häupter fällt.  
Das Land ist Früchte voll / die Bäume wollen brechen /  
Sie beugen ihre Last zu unsrem Mund und Hand /  
Und muß ein jeder ist aus reiner Seele sprechen /  
Daß dis ein Seegen sey von G D t herab gesand.  
Weg nun mit Traurigkeit dem Giffte der Lebens Geister /  
Die aus der Zucker Lust macht bittren Bermuth Wein:  
Unmuth und Trauersucht bleibt stets ein höllenmeister /  
Freud und auch Heiligkeit die können Schwestern seyn.  
Man darff / Geehrter Freund / ihn nicht zur Freud anmahnen /  
Weil dis die Fröligkeit schon längst verrichtet hat.  
Und wenn ihm etwas soll aus seinen Nahmen ahnen /  
So hat es heut erfüllt die Freude mit der That.  
Drumb kan er frölich seyn / und sich mit der ergehen /  
Die Ihm der Himmel heut an seine Seite stellt.  
Wir lassen ihn nun selbst sein grosses Glück schätzen /  
Nach dem ein jeder schon ein Freuden-Urtheil fällt.  
Zwar wenn man reden solt / als Weltgesinnte pflegen /  
Bey denen Gold und Geld die Gröste Freude macht /  
Die mit den Lippen stets die Tonnen Goldes wegen /  
Und Millionen Schatz zu zehlen seyn bedacht /  
So würde man vielleicht ein Dventlein Freude finden  
Im Schulstaub / und dabey die unlust ungezehlt:  
Hergegen Zentner Lust / wo sich die Freude binden  
Läst an die Eitelkeit / und sich mit Gold vermählt.  
Denn dieses pfeget man glücklich ist zu nennen.  
Was nicht nach Wollust schmeckt gehört zur Traurigkeit:  
Den wandel / da man kan die Tugend Geister kenne /  
Nennt man Cartheuser Zucht / den Tugend Kampf / nur Leid.  
So falsch urtheilet der / der sich zu sehr verliebet  
In eitle Leibes Lust / und Wollust dieser Welt.  
Und kennt die freude nicht / so wahre Tugend giebet /  
Noch auch das Glück / das die frömmigkeit bestellt.



Einander Urtheil fällt Herr Frölich / und beweiset /  
Was wahre Freude sey und Schatz der Frömmigkeit.  
Der Tugend-Zucker ist / der sein Gemüte speiset /  
Ein keusches Tugendbild verändert Leid in Freud.  
Für seine Müß und schweiß und Ampts beschwerte Sorgen /  
Die er bishero hat in Schulstaub angewand /  
Gibt ihm ein solches Glück der Himmel an dem Morgen /  
Daß er sich rühmen kan / er hab ein Ganzes Land.  
So kan er frölich seyn / und sich des Landes freuen /  
Der Himmel segn' es ihm / und laß es fruchtbar seyn /  
Es gebe zu dem Bau der Höchste sein gedeien /  
Und halte selbiges von allem Schaden rein!  
Sein Weinstock grün' allzeit / und bring' ihm süße Früchte /  
Die ihn erquicket stets nach Müß und Arbeits-Last.  
Sein Feigen Baum geb ihm stets Freud und Libes Gerüchte /  
Und duldet im Ganzen Land nicht einen frembden Gast.





aren/  
hein/  
get seyn/  
rechen/  
Sorte spre

n/  
überziehen/  
len/  
blühen/  
en/

von  
dall









Ung VI 180

VI A

13-17







Als  
Der WolEhrenveste / Vorachbare und Wohlgelahrte

**Dr. Johann Frölich /**

aus Ungarn / des berühmten Gymnasii  
in Halle / Collega Nonus,

Mit der Hoch-Ehr- und Tugend belobten

**Frauen**

**Juliana Magdalena**

**Seyffartin / geb. Santslandin /**

Tit:

**Herrn Balthasar Andrea**

**Seyffarts /**

Not. Publ. Cæs. und L. L. Hochw. Raths da-  
selbst gewesenen Actuarii sel. hinterlassenen Wittib /

Den 25. Augusti, A. 1685, Sein Hochzeitliches  
Ehrenfest beging /

wolten mit erfreulicher Glückwünschung  
dieses frölich-Sanze Land  
gebührend und wolmeinend beehren

**Etliche des Hr. Bräutigams Lands-Leute  
studirende in Wittenberg.**

